

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Kinderschriften  
**Autor:** Pulver, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1065153>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# K I N D E R S C H R I F T E N

*Eine neue graphologische Serie von Dr. Max Pulver*

---

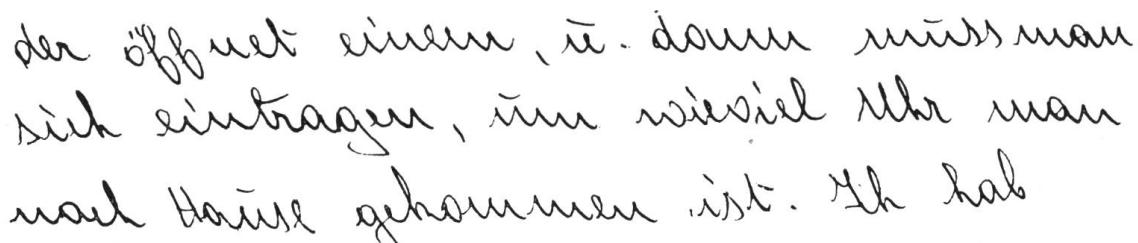
## *Siebzehnjähriger Handelsschüler*

**S**eine ganze Haltung ist als Umstellung zu verstehen. Die natürliche Unbefangenheit ist zugunsten der Selbstbeherrschung zurückgedrängt, der junge Mann hütet sich und ist von zögernder Vorsicht.

Der Hauptanlass hierzu liegt in seiner fast mädchenhaften Empfindsamkeit, in der Sensibilität seines Naturells, aus der auch seine Musikalität stammt.

Der äusseren Befangenheit des Betragens steht übrigens eine erhebliche unbewusste Phantasiewelt gegenüber, die vielleicht in einzelnen Dreistigkeiten, wie sie in den Flegeljahren liegen, gelegentlich auch wirklich herauskommt.

Die Bescheidenheit ist also manchmal ein wenig künstlich, wie er denn überhaupt dann und wann zu kleinen Schauspielereien greift.



der öffnet einen, u. dann muss man sich eintragen, um riesig uhr man nach Hause gekommen ist. Ich hab

Wenn er also aus seelischer Zartheit vielfach den Kontakt mit seiner Umgebung einschränkt, so wird diese Reserve als Selbsterhaltungsmassnahme ohne weiteres begreiflich. Aber noch aus tieferen Gründen zieht sich der Schreiber in sein Schneckenhäuschen zurück: es besteht ein Zwiespalt in ihm zwischen dem Wunsch, es recht zu machen, seine Pflicht zu erfüllen, und der Empfindung des eigenen Ungenügens.

Eine feste Zielsetzung fehlt bis jetzt; auch die spezielleren Talente heben sich noch nicht plastisch ab. Zwar ist Leichtigkeit der Auffassung für Sprachen vorhanden, ferner Sinn für Rhythmisches, aber die intellektuelle Entwicklung ist noch nicht so recht in Fluss gekommen. Eine Magenschwäche mag auch beeinträchtigend mitsprechen.

die einmal daher stammen, dass er überhaupt fast nichts von seinem Innenleben zeigt, weiterhin daher, dass er seinen Zustand von Gereiztheit und Unlust verbergen möchte. Der Mangel an Initiative und eigener Entschlusskraft lässt es nicht zu, dass irgend eine überwertige Wunschvorstellung sich dominierend an die Spitze setzt und seine übrigen zaudernden Kräfte mit voranreisst.

Er versucht, dieses Manko durch Ausdauer wett zu machen, klebt aber immer noch an der Vergangenheit. Sein verbindliches Wesen lässt zu leicht übersehen, dass es sich bei dem Schreiber doch im tiefsten Kerne um eine Protesteinstellung handelt, um eine starke Antipathie gegen das, was man von ihm erwartet.